

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspkt. bei Mag. Friedl. Schell, frei Haus
markt, 110, 8.30 Uhr. Postleitz. 3200 Dresden
48.44 Kpl. Zeitung (ohne Volksstimme), bei 2 x
mehrst. Berlin, Gagelstr. 10 Kpl.; auch
Trierstr. mit Abendausg. 10 Kpl.; auch Stad.
mit Überausgab. 15 Kpl., Sachsenland 10 Kpl.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 35/52, Fernruf 25241. Poststempelkonto 1268 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Neu-
heit
nach
seit
nur mit
Verzerrung

Großer Sportteil
mit
Fußball-
Preis-
grässenmeiben

Der Wahlkampf im Sudetenland eröffnet

Dr. Goebbels: Diesmal ruft nicht Herr Beneš ...

Weichenberg, 20. November.

Der Führer hat für das Sudetenland Ergründungswahlen zum Großdeutschen Reichstag festgelegt, und das ganze Sudetendeutschland brennt darauf, am 4. Dezember auch mit dem Stimmzettel vor aller Welt führen und Reich seinen sieben Taun an besiegen. Dem Anlaß an dieser Wahl am Sonnabend hat der Sudetengau um so freudiger entsagen, als der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels den Kommissar der nationalsozialistischen Revolution entbunden hat.

Auf dem Bahnhofsvorplatz in Weichenberg drängte sich eine tausendfüßige erwartungsvolle Menge. Als Dr. Goebbels am Ausgang des reichsheimtückischen Bahnhofs erschien, begleitet von Gauleiter Henlein und führenden Männern des Gaues und der Wehrmacht, da setzte ein Sturm der Begeisterung ein, der bald dann Straße um Straße fortlaufende Landes des Reichs zum Wahnsinn. Auch die Fahrt zur Weichenburg, dem „sudetendeutschen Sportpalast“, ging durch einen Spalier jubelnder Männer.

Konrad Henlein spricht

Am Beginn seiner Ansprachen erinnerte der Gauleiter an die Gemeindewahlen vor einem halben Jahre, die Beneš unter dem Druck der SdP endlich aufzuhören lassen mußte. Damals habe Beneš in seiner Hinterhältigkeit gesagt, das Wahlrecht durch den nächsten Terror des Militärs ändern zu können. „Aber, meine Volksgenossen!“ — so erklärte der Gauleiter — „habt damals mitgeholfen, den Plan des Herrn Beneš anzutreten zu machen. Ein wahrhaft nationalsozialistischer Volkspolitik habe ich unterbrochen und unerhörter im Glauben an den Endtag unserer guten Sache erreicht. Jetzt gelten, und mit mehr als 90 v. D. aller deutschen Stimmen die deutschen Gemeinden für den Nationalsozialismus erobert.“

Bürger des Deutschen Reiches

Gerade in der heutigen Stunde muß ich eurer Leistung von damals abedenken. Denn auch diesmal steht es um einen Wahlkampf, um den Kampf um Stimmen und Herzen, um den Kampf um jenes lebte und entscheidende Ja, mit dem ihr.

meine Volksgenossen, die Herausgegenheit endgültig abschließen und den ersten Schritt in eine neue Nachstellung als Bürger des Deutschen Reichs tun soll.

Nach dem Willen des Führers haben wir nunmehr die Männer unseres Vertrauens in den Deutschen Reichstag zu entsenden, um damit noch anfangen kann in letzter und äußerster Form zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Heimat und ihre Menschen nach einem Willen eindrücklich in einem Staate des Großdeutschlands geworden sind. Und so erhoffe ich denn, in dieser geschichtlichen Stunde den Wahlkampf für die Ergründungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetenland.

Wir sind und der Tat sache bewußt, daß viele, die Jahre lang waren uns standen, während der letzten Wochen liebend geworden sind. Gerade bei dem Wahlausgang des 4. Dezember werden sie, die ehemals verachtet, Herausgegenheit haben, dem Staat anzugehören, der nun auch ihnen die Arbeit wieder zum Leben macht wird, die erste nationale Handlung zu beobachten. Das Großdeutsche Reich wird auch seinen tschechischen Staatsbürgern Raum zum Talein geben, getrennt dem Grundgesetz, daß Volksvereinigte Staaten nicht ausdrücklich, daß dem Staat aber angeben werden muß, was des Staates ist.

Wer gegen uns handelt, ist unser Feind

Das gilt um so mehr, als er teilhaben wird an dem unauslösbaren militärischen Aufstand der angeschlagenen Gebiete. Auf deutscher Seite ist der Beweis für diesen Willen zur Neuordnung bereits erbracht: Der Führer hat entschieden, daß die tschechischen Völker nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Wir haben es in den letzten Monaten erlebt, was es heißt, wenn Menschen des gleichen Blutes zusammenwerden sollen, die Waffen aneinander zu erheben.

Ich erkläre mit aller Deutlichkeit: Die Wahl in den Deutschen Reichstag ist kein Plebisit. Die Grenzen des Deutschen Reiches stehen, unabdingbar von dem Ergebnis der Wahl, unerschütterlich fest. Wer uns hier nicht versteht und gegen uns handelt, hat uns zum Feind. Wir drohen nicht, aber wir warnen, und dies in aller Eindringlichkeit.“

(Fortschreibung auf Seite 2)

Drei Dresdner Fußballsiege

MSV Müs gegen SV Pelpzig 1:0.

Sportfreunde El gegen SV Dörrsch 1:2.

Konföderation Plauen gegen Dresden SG 1:2.

Hartima Leipzig gegen SSV Chemnitz 1:0.

TuS 99 Pelpzig gegen Planitzer SG 1:1.

Hohe Handballniederlage von GM

Hartima Leipzig gegen MSV Müs 8:1.

MSV Pelpzig gegen 1867 Leipzig 7:1.

TSV Pelpzig-Schönfeld gegen Sportfreunde Leipzig 1:8.

1. Gepäckmarathon der DFG

Bei der 12-Kilometer-Strecke wurde bei der Rasse der Mailomierien die TdK-Crosswaltung Scharnhorst Sieger, in der Rasse der jungen Teilnehmer Sieger die TdK-Crosswaltung Pöhlitz.

Die Ausplünderung der Prager deutschen Kliniken

Prag, 20. November.

An den von den Tschechen wieder freigegebenen deutschen Kliniken in Prag wurde nach der widerrechtlichen Beschlagnahme eine Überprüfung der Einrichtungsgegenstände durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß an allen Kliniken während der tschechischen Beschlagnahme fast sämtliche Medikamente entwendet wurden und viele Gebrauchsgegenstände abhanden gekommen sind. Sogar sehr wertvolle Apparate wurden verkleppt.

Die durch die ungerechtfertigte Beschlagnahme entstandenen Schäden im Inventar der deutschen Kliniken können nur unter großen Schwierigkeiten beseitigt werden und beeinträchtigen die wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten fühlbar. Von der Möglichkeit, mit der gegen die deutschen Einrichtungen während der Besetzung vorgegangen wurde, zeugt die Tatfrage, daß die deutschen Aufschriften entweder beschädigt oder verkrümmt wurden. Der über die deutschen Kliniken verhängte Verbots, der von der durch ihre außerordentlich deutschnahmene Mohnahmen sattlam bekannt gewordenen Beneš-Elische, an deren Spitze der jüdisch verkappte Direktor Dr. Puchmajer in und der tschechische Chirurg Prof. Jirasek standen, ins Werk gelegt wurde, hat sich trotz der Anweisung der Prager amtlichen Stellen, diesen unhalbaren Zustand zu befehligen, in seiner Weise gemildert. Die Krankenhäuser der deutschen Kliniken, die früher von den tschechischen Patienten bevorzugt und jetzt überfüllt waren, sind jetzt zum großen Teil leer, da durch den Verbots die Kranken gezwungen werden, die tschechischen Kliniken aufzusuchen.



Auf: Presse-Hoffmann

Frankreichs neuer Botschafter in Berlin

Um Sonnabendmorgen traf der neue Botschafter Frankreichs in Berlin, Robert Coulondre, am Bahnhof Friedrichstraße ein. Der Botschafter (rechts) wurde von dem Chef des Protokolls, Freiherrn von Doenitzberg (links), empfangen.

Anordnung Görings für beschleunigte Motorisierung

Oberst von Schell zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrtwesen ernannt

Berlin, 20. November.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den Oberst v. Schell durch Erlass vom 15. November zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrtwesen ernannt.

Der Aufgabenbereich des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrtwesen erstreckt sich auf die Förderung und Zusammenfassung aller notwendigen Maßnahmen für die Errichtung, die Verbesserung der Organisation, auf äußerste Zuwendungskräfte und weitreichende Normung, sowie auf einheitliche Ausrichtung und Beliebung aller am deutschen Kraftfahrtwesen beteiligten Dienststellen und Organisationen von Staat, Partei und Wirtschaft.

Mit dieser Ernennung ist der zielstreite und beschleunigte Ausbau des gesamten deutschen Kraftfahrtwesens gewährleistet, der für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und namentlich für die neuzeitliche Ausgestaltung des Verkehrsweises von entscheidender Bedeutung ist. Durch die Schaffung einer einheitlichen Leitung im Vierjahresplan soll vor allem die dringend notwendige Nationalisierung der Produktion erreicht und damit die Leistungsfähigkeit der Kraftfahrtindustrie den wachsenden Anforderungen entsprechend gesteckt werden. Die Zusammenfassung aller Zu-

fändigkeiten auf dem Gebiete des Kraftfahrtwesens steht auch im Interesse der Reichsverteidigung. Oberst von Schell, der seit einigen Jahren an mahnender Stelle des Oberkommandos des Heeres die Fragen der Heeresmotorisierung bearbeitet, behält diese Stellung auch in Zukunft bei und hat auf Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, noch erweiterte Befugnisse erhalten. Generalfeldmarschall Göring hat als Oberbefehlshaber der Luftwaffe Oberst von Schell auch bestimmte Aufträge für die Motorisierung der Luftwaffe erteilt.

Oberst von Schell ist im Jahre 1888 in Magdeburg geboren, kam aus einer alten westfälischen Offiziersfamilie und trat 1914 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 57 in Wiesbaden ein. Am 24. November 1914 wurde er zum Offizier befördert, nahm bis Kriegsende am Feldzug teil, war Kompanie-, später Bataillonsführer und in der letzten Kriegsperiode Adjutant und im Stabe einer Infanteriedivision. Nach dem Krieg fand er wechselseitig Verwendung in der Truppe und im Generalstab. Dreißig Jahre wirkte er als Tafelritter in der neu errichteten Akademie. Seit 1938 ist er Chef des Stabes der Inspektion der Panzertruppen und Heeresmotorisierung. Anlässlich seiner Ernennung zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrtwesen hat ihn der Führer zum Oberst befördert.

Vergessene Phantasie machte sie zu Mördern

Die Autoüberfälle in Kärnten - Ein phantastisches Geständnis des jüngeren Wegelagerers

Leoben, 20. November.

Der ältere der beiden Autobanditen, die am Freitag vier Personen im kärntnerisch-steirischen Grenzgebiet ermordet, der zwanzigjährige Franz Pichl, ist im Krankenhaus Klagenfurt den Verletzungen erlegen, die er bei dem Feuergefecht am Bahnhof Linzmarkt erlitten hat, in dessen Verlauf die beiden SA-Männer Franz Hebenstreit und Erich Beller getötet wurden.

Über die erste Welle der beiden Wegelagerer bei Hüttenberg in Kärnten sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden. Der Ermordete ist der vierzigjährige Peter der Zweite der Zweite, der Internationalen Unfall- und Schadensversicherungsgesellschaft, Vorort Wien. Sein Auto wurde an einer unübersehbaren Kurve bei Göbelnstein in der Nähe Hüttenbergs durch einen Baumkamm aufgehalten. Als er austieg, eröffneten die beiden

Mördner, die 20 und 18 Jahre alten Brüder Pichl, das Feuer.

Der dreizehnjährige Heinrich Pichl, der bei dem Feuergefecht mit der SA-Zweite leicht verletzt wurde, machte bei seiner ersten Vernehmung im Krankenhaus Leoben Angaben über das Motiv der Tat, die auf eine völlig verworrene und vergessene Phantasie und beträchtliche gefälschte Ausbildungsfähigkeit des Kürschers schließen lassen. Er erzählte, vor etwa einem Monat habe ihm sein älterer Bruder mitgeteilt, daß er in einem Buche von einer unbekannten Art im Ozean gelesen habe. Auf diese Art wollten nun beide gelangen. Sie kamen überein, sich vorein ein Auto anzuheuern und mit diesem in die Schweiz zu entfliehen. Weiter wollten sie dorthin drei Personen als Geisel mitnehmen, um für deren Freilasse von der Reichsregierung ein Lösegeld zu erhalten. (!) Dieses Lösegeld sollte zum Anfang eines Segelbootes dienen, mit dem sie dann jene Art im Ozean reisen wollten.

Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf**Die wirtschaftliche Kraft des Reiches für das Sudetenland**

(Fortschreibung von Seite 1)

Nach der Rede Henlein sprach dann Reichsminister Dr. Goebbels zu den Massen. „Es habe, so führte Dr. Goebbels aus, „einer beispiellosen Herzenprobe bedurft, um die letzten Monate durchzuhalten. Die schwerste Probe“, so erklärte Dr. Goebbels unter nicht enden wollendem Zusammenschnauben, „hat als Träger der höchsten und letzten Verantwortung der Führer selbst zu bestehen gehabt. Was und heute wie ein Wunder anmutet, das ist in Wahrheit das Ergebnis einer mit Mut, Weitblick und Tatkraft verfolgten Politik gewesen.“

Der Minister sprach dann unter tosendem Beifall von der Weltmachtkontrolle, die die deutsche Nation heute wieder einnimmt. „Sie habe diesen Raum erreicht, ohne die in „demokratischen“ Staaten so geistige Meinungsfreiheit, eine Freiheit, die in Wirklichkeit nur einer gewissen intellektuellen oder finanziellen Schicht Vorrecht auf Kosten der Gemeinschaften des Volkes gebe.“

Unter lärmlicher Zustimmung versicherte Dr. Goebbels den Deutschen, die weiterhin im tschechoslowakischen Staat leben müssen, die Versicherung, daß sie auch in Zukunft niemals verschlissen und niemals verlassen seien würden.

Ausbau der sudetendeutschen Wirtschaft

„Auerklos würden nach der Heimkehr des Sudetenlandes zunächst einmal hier und da auch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sein. Unter Hinweis auf die schnelle Überwindung dieser Schwierigkeiten in der Öffentlichkeit beruhete Dr. Goebbels, daß alle diese Probleme sehr bald gelöst sein würden. „Wir werden nicht ruhen, bis der Lebensstandard dieses Landes auf den des Reiches heraufgehoben ist. Es wird unsere erste Aufgabe sein, auch in diesem Gebiet die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und durch die starke Einflussnahme und die große Finanzkraft des Reiches die systematisch von der Benesch-Regierung zu grunde gerichtete sudetendeutsche Wirtschaft in höchster Perfit wieder aufzubauen.“

Neue Anleihe des Reiches von 1,5 Milliarden RM

Berlin, 20. November.

Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Münznot auf dem Geldmarkt besitzt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden Reichsmark 4% prozentige auslösbar Schausanweisungen von 1938, vierte Ausgabe.

Die Auslobung der Schausanweisungen entspricht der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. November der Jahre 1933 bis 1938 nach voranzeigender Verlösung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch die Rücknahme aller Schausanweisungen dieser Ausgabe oder von Teilen der Schausanweisungen dieser Ausgabe nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Ablauf beginnt am 1. November dieses Jahres.

Das unter Führung der Reichsbank liegende Anleihekonsortium hat obige 1,5 Milliarden Reichsmark übernommen und leistet sie zum Kurs von 98½ Prozent zur öffentlichen

Der Minister kündigte die durchzuführenden Maßnahmen, die schon eingesetzt sind oder in kürzester Frist zur Durchführung anstehen werden, und er schloß diesen Teil seiner Ansprachen mit der von minutenlangem Jubel unterstrichenen Feststellung: „Sie werden teilhaben an all dem, was im Altreich schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Sie werden nicht mehr Nachdrucke eines fremden und entzweigedachten Staates wenden: Sie sind jetzt Angehörige der armen deutschen Weltmarkt! Die Wehrmacht, die wir unter arduosen Opfern und schwersten Gefahren im Reich aufgebaut haben, ist nun auch Ihre Wehrmacht! Die deutschen Arbeiterklasse, die heute als die sozialen Armen deutscher Kraft und deutscher Größe, ihres Staates und ihrer unverbrüderlichen Einheit mit dem Reich“!

„Diesmal rast nicht Herr Benesch“

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß noch vor einem halben Jahr, als Sudetendeutschland unter dem Benesch-Regime zur Wahlurne schreiten mukte, kaum jemand daran gedacht hätte, daß diese Männer und Frauen lebt an die deutsche Wahlurne gehen können.

„Diesmal rast Sie nicht Herr Benesch“, erklärte der Minister, „diesmal rast der Führer Sie auf, diesmal haben Sie nicht über Fragen des tschechoslowakischen Staates zu entscheiden, sondern Sie sollen Ihre Angehörigkeit zum Großdeutschen Reich befinden!“

Der Führer hat mich aufgefordert, so schloß Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede, „wie er und im Reich so oft erfüllt hat. Aus diesen Novellen des Führers an die Nation hat sich eine Parole herausgebildet, die sich wie ein Rauchfeuer verbreite und schließlich an einem Punkt für die nationalsozialistische Bewegung wurde, ein Wort, das auch das Volksmotiv für die kommende Wahl sein soll, und das nun auch die Deutschen aus dem Sudetenland in ihren Herzen bewahren sollen: Ruhrt, beliebt, wie folgt!“

Zweifache Dankbarkeit

Der Wahlkampf im Sudetenland hat begonnen. In wenigen Wochen werden die Sudetendeutschen an die Urnen treten, um mit der Abgabe ihrer Stimmen nun endgültig Bürger des Großdeutschen Reiches zu sein. Welch unglaublicher Handel hat sich hier binnen kurzer Zeit vollzogen! Vor einem halben Jahr noch sind unsere sudetendeutschen Brüder unter dem Terror des Benesch-Systems zur Wahl gegangen, die dieser unter dem Druck der Sudetendeutschen Partei hattenden lassen muhte. Was Herr Benesch erhoffte, trat nicht ein. Not und Elend hatten die Sudetendeutschen zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengebracht. Mehr als 90 v. H. der Stimmen bekannten sich zum Nationalsozialismus. Wer wollte jeht, ein halbes Jahr später, an dem Erfolg zweifeln? Nachdem ein 20. September gewesen mit seiner befriedenden Lösung, nachdem in zehntägigem Marsch die deutschen Soldaten das Land friedlich besetzt und die Herzen der Bewohner erobert haben! Das war kein Strohfeuer läufiger Begeisterung. Eine Flamme, die, bestreut von allen Schlacken, hell und rein aufglühte. Jetzt hat der Führer zur Wahl aufgerufen. Das Wissen der Herzen soll ein Bekennnis in Jahren werden.

Durch Jahre bitterster Not haben sich die Sudetendeutschen das Gefühl der Zugehörigkeit zum Reich bewahrt, trotz aller Lockungen und allen Terrors. Der Dank des Reiches war die Befreiung von der Willkür des Benesch-Systems und die Heimholung ins Reich. Der Dank der Sudetendeutschen wird jetzt die Bekundung der unzertrennlichen Zugehörigkeit zu Großdeutschland sein. — Wie sehr scheidet sich diese Wahl von denen, die unter dem Zwang des Benesch-Systems stattfanden. Welchem Terror waren die ausgesetzt, die sich zum deutschen Volkstum bekannten. Und in welchem Augenblick dazu steht das Wort des Führers, das Gaulerter Henlein bei der Gründungskundgebung in Reichenberg wiederholte: Auch dem tschechischen Staatsbürgern wird der Raum zum Raum gegeben. Die unheilvolle Zeit des Herrn Benesch ist endgültig liquidiert, die Klust, die ausschließen, überbrückt. Es gibt nur noch eins: das gemeinsame Streben, die Fehler der Vergangenheit zu beseitigen und eine Grundlage gegen seitigen Vertrauen zu schaffen. Das Reich hat Verständnis für die Staatsräte der Tschechen. Aber es fordert auch Staatsräte. In aller Eindeutigkeit hat Konrad Henlein diese Feststellung gemacht. Keine Drohung, wohl aber eine Warnung an alle, die es angeht.

Wie in so vielen Wahlkämpfen, so auch in diesem wieder, ist es Dr. Goebbels, der den Sudetendeutschen den Ruf des Führers übermittelt. Dr. Goebbels ist kein Unbekannter in den sudetendeutschen Landen. Schon vor elf Jahren hat er im Bezirk Gablonz-Tannwald der DNAP zu den Sudetendeutschen gesprochen. Was damals Verzeichnung war, heute ist es Erfüllung. Und wie Dr. Goebbels damals schon die Sudetendeutschen begeistert hat, so ist ihm auch diesmal wieder der Jubel entgegengeschlagen, als er den Appell des Führers übermittelte. Ein wirklicher Appell ist dieser Wahlauftakt. Wie sehr unterscheidet er sich von den Hakenkreuzmelodien vergangener demokratischer Wahlmethoden. Die Macht des Reiches hat das Sudetenland geholt. Mit den Soldaten aber, den friedlichen Soldatenecken einer gerechten Forderung, hat auch die gewaltige Reichskanzlerie des Reiches Einzug ins Sudetenland gehalten, und schon jetzt, nach wenigen Wochen, dem wirtschaftlichen Leben einen starken Auftrieb gegeben. Wer einmal drüblich gewesen ist im Sudetenland, wird den erkaltenden Pulschlag einer sich anbahnenden wirtschaftlichen Erholung gespürt haben. Dr. Goebbels hat keinen Zweck darüber gelassen, daß viele Schwierigkeiten an überwinden sind, die von dem Benesch-System zugrunde gerichtete Wirtschaft wieder aufzubauen. Aber diese Schwierigkeiten hat es auch 1933 im Altreich gegeben. Der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit ist weit über das Ziel hinausgetragen worden. Die Wirtschaft steht einem Angriff an Arbeitskräften gegenüber. Derselbe Arbeitsüberschuss hat sich auf die Öffentlichkeit übertragen, und er wird, trotz aller Schwierigkeiten, auch bald das Gesetz der sudetendeutschen Wirtschaft bestimmen.

Nicht nur der feindliche Druck ist durch die Heimkehr ins Reich von den Sudetendeutschen genommen worden. Der Blick ist auch in eine hoffnungsvolle wirtschaftliche Zukunft gerichtet. So steht denn die Wahl am 4. Dezember im Zeichen einer zweifachen Dankbarkeit.

Gäste aus dem Sudetengau in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. November.

Die ersten Kraft-durch-Freunde-Gäste aus dem Sudetenland trafen am Sonnabendmittag in einem Sonderzug aus Reichenberg in der Reichshauptstadt ein, wo sie von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und anderen führenden Persönlichkeiten empfangen wurden. Dr. Ley begrüßte die Gäste in einer kurzen Ansprache, in der er unter anderem ausführte: „Seht euch in Berlin alles genau an. Ihr seid als deutsche Arbeiter frisch eingestellt und wollt keine Phrasen hören. Weht hingegen in eurem Beruf und Werkstätten und urteilt dann selbst, ob die deutschen Arbeiter aufzudenken, holziger und glücklicher geworden sind oder nicht. Für uns alle ist es eine Freude, euch in Berlin zu sehen. So wünsche ich euch, daß euch dienter Aufenthalt in Berlin unvergänglich sein wird.“ Die Gäste aus dem Sudetenland bleiben eine Woche in Berlin.

Königin Maud von Norwegen †

London, 20. November.

Königin Maud von Norwegen ist am Sonntagmorgen in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Tarmoperation, die sie sich vor einigen Tagen unterzogen muhte, gestorben.

Auf die Nachricht vom Tode der Königin Maud wurden sofort die Fahnen auf dem königlichen Schloss, den staatlichen Gebäuden, der Geländeskarte und zahlreichen Privathäusern auf Halbmast gesetzt. Die verhorende Königin Maud war eine königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, geboren am 28. November 1882 in Marlborough House. Am 22. Juli 1896 vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Karl von Dänemark, der nach der Trennung Norwegens von Schweden am 12. November 1905 zum König von Norwegen gewählt wurde und als Haakon VII. den Thron bestieg.

Die „Geheimfonds“ der österreichischen Bundesregierung
Der Jude Schier schmiedete mit Hunderttausenden von Schillingen seine Rassegenossen

Wien, 20. November.

Am lehrschwierigen Erhebung hat die Kriminalpolizei-Landespolizei in Wien II nichts an einer ärztlichen Umgangsform im früheren Bundeskanzleramt aufzufinden. Sie werfen ein artelles Licht auf das Gebarne der seit Jahren unter Dollfuß und Schulzina geliebten Geheimfonds und zählen, daß es wieder einmal die Judennewen sind, die es sowohl für sich selbst verstanden, ihr Schädel ins Trocken zu bringen, als auch die dienstlichen politischen Parteien und Strömungen zu unterdrücken, die jede deutschbewußte Politik in Österreich sabotierten. Das Haupt der Schmarotzerbande war der Jude Benjamin Schier, der seit etwa 10 Jahren im Bundeskanzleramt den so genannten „O“-Fonds, den Dollfuß-Fonds, den Rentzalpenden- und Pressfonds verwaltete.

Die lärmlichen Dotations dieser Fonds werden auf etwa zehn Millionen Schillinge beziffert. Hunderttausende von Schillingen kostete der Jude jährlich den „vaterländischen“ Verbänden zu oder subventionierte mit ihnen katholische Verbänden. Auch Otto von Habsburg erhielt almonial-

lich 20.000 Schillinge auf das Konto einer Brüsseler Bank. Gedenkweise-Kärtchen bekam ebenfalls laufend beträchtliche Auswendungen. Unter den von dem Juden Schier geschmiedeten Rassegenossen sind die beiden Juden Leopold Wolfsohn, ein äußerst Rechtsanwalt und der Jude Dr. Leo Meissner, ebenfalls ein Rechtsanwalt, darüber durch die außergewöhnliche Höhe der Dotierungen bemerkenswert. Meissner allein erhält 170.000 Schillinge als Darlehen, deren Rückzahlung bezeuglich nicht nachgewiesen werden kann. Selbstverständlich ist, daß der Jude Schier für sich persönlich außerordentlich hohe Auswendungen aus den ihm anvertrauten Fonds genehmigte. Auch ließ er für sein labirinthaftes Liebesverhältnis mit seiner Sekretärin Marianne Lehr beträchtliche Summen staatlicher Gelder kosten.

Noch dem vorläufigen Abschluß der Erhebungen wurden die Juden Schier und Meissner als die Hauptschuldner, ferner der Kabinettsdirektor Altmann, der Hofrat Rosalia, die Sekretärin Schiers und zwei weitere Beamte des teilberen Bundeskanzleramtes dem Bandenricht eingestellt.

Italiens Judengesetz in Kraft

Rom, 20. November.

Die vom italienischen Ministerrat vor zehn Tagen beschlossenen Judengesetze sind durch Veröffentlichung im italienischen Gesetzblatt mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten.

Observatorium in den Albaner-Bergen

Für die vom Adolfo Hitler gestiftete Einrichtung

Rom, 20. November.

Die vom Führer gelegentlich seines Staatsbesuches in Italien dem Duce zum Geschenk gemachte vollständige Einrichtung eines Observatoriums wird, wie „Mefistofele“ zu berichten weiß, auf Anordnung des Duces auf einer Höhe bei Pradacca in den Albanerbergen, etwa 30 Kilometer von Rom entfernt, aufgestellt werden. Der Duce hat bestimmt, daß das neue Observatorium auch vom architektonischen Standpunkt aus dem Geschenk des Führers würdig sein soll. Es werden nur die vom Führer gestifteten Apparate und Instrumente ausstellung finden.

Konzentrationslager auch in Frankreich

Paris, 20. November.

Der „Matin“ kündigt an, daß die französische Regierung zur Unterbringung der unerwünschten ausländischen Elemente die Schaffung von Konzentrationslagern beschlossen habe. Der Ausdruck Konzentrationslager ist aber ein von dem Blatt selbst gebildeter, denn die Regierung schweigt vor dieser Bezeichnung zurück und nennt diese „Lager Sonderarten“. An diesen Sonderarten würden die Personen untergebracht, die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit einer dauernden Überwachung unterstellt werden müssen.

Im Aufkunft würden alle „Unerwünschten“, die Bourgeoisien, politischen Agitatoren, von dem Volkskörper getrennt, in Arbeitskompanien gruppiert und zu Arbeiten für die Landesverteidigung oder zu anderen öffentlichen Verwendungen herangezogen.

Jüdische Polizeiverbände in Mailand ausgehoben. Die Mailänder Polizei hat in einem von jüdischen Ressenden bevorzugten Mailänder Stadtviertel eine Bande polnischer Juden ausgehoben, die gefälschte Reisepässe herstellte. Bei einer Durchsuchung wurden fünf Blankopässe der Republik Polen gefunden.

Zehn Stunden politische Gespräche London-Paris

Der bevorstehende Besuch Chamberlains - Eine unebene Verhandlungsebene

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 20. November.

Wenn die Vorauflagen englischer Politiker aufreissen, wird es keine internationale Krise von Bedeutung geben, die nicht anlässlich des Besuches des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax in Paris erklungen werden dürfte. Anfangs mit Spanien und aufhören mit China soll in Paris eine Festlegung der Politik beider Länder auf eine bestimmte Linie erfolgen.

Den englischen und französischen Staatsmännern werden aber nur zehn Stunden für ihre intimen politischen Gespräche zur Verfügung gestellt. Nach Ansicht vieler Kreise wird es daher kaum möglich sein, ein detailliert umfangreiches Programm, wie man es in gewissen Londoner Kreisen aufgestellt hat, zu erledigen. Aber noch ein anderer Umstand dürften Chamberlain und Lord Halifax daran hindern, all das zu bewältigen, was man ihnen gern in den Mund legen möchte. Englands Stellung in Europa und sein Verhältnis zu Italien ist nämlich heute wesentlich anders als das Frankreichs. Das englisch-italienische Abkommen ist in Kraft getreten, während es Frankreich noch nicht gelungen ist, sein Verhältnis zu Italien zu vereinigen.

Die Verhandlungsebene in Paris muß daher eher uneben als eben angelebt werden. Auch die spanische Frage wird von England anders gesehen, als von Frankreich. Paris steht noch immer „im feindlichen Schubgraden“. Der einzige Punkt mit gleichen Vorzeichen für eine Vereinbarung bleibt die Frage einer Gleichschaltung der englischen und der französischen Streitkräfte für einen „Eventualfall“. Es ist jedoch bekannt, daß Chamberlain keine Aggressiv-politik betreiben will, da er damit unter Umständen auch

dass Verhältnis zu Italien beeinträchtigen könnte. Aus diesem Grunde gibt es schon jetzt englische Stimmen, die vor einer Überprüfung der Erwartungen warnen. Es wird in diesen Kreisen bestehen, die europäische Politik sei zur Zeit zu stark in einem Schwebezustand, als daß man sich schon jetzt zu einer festen Haltung in der einen oder anderen Frage entschließen könnte.

Ein schwerer Anfang für François-Poncet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. November.

Wenn nun auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich in vollem Umfang wieder aufgenommen worden sind, so zeigt doch schon die Aufnahme der Meldung von der Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch François-Poncet in der italienischen Presse, daß man von einer Normalisierung der Beziehungen noch sehr weit entfernt ist. Die amtliche italienische Nachricht über die Übergabe des Beglaubigungsschreibens ist nicht einmal in allen italienischen Zeitungen zu finden, und die Blätter, die sie überhaupt bringen, verzeichnen sie unter einer gleichzeitigen Überschrift auf der zweiten Seite. Dabei ist es charakteristisch, daß die Notiz über die Audienz François-Poncets unter den Berichten zu finden ist, die die Ereignisse des Sanftungsabendgesprächs behandeln. Und allemal kann man erkennen, daß François-Poncet vor einer sehr schweren Aufgabe in Rom steht, wenn sich nicht in Paris ein völliger Bruderkrieg vollzieht.

Staatsjagd und wirtschaftlicher Gedankenaustausch

König Karols Besuch in Paris - Beschleunigung der Wirtschaftsverhandlungen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 20. November.

Die beiden Regentenbesuche, der gegenwärtige des Prinzen Paul von Rumänien und der bevorstehende des Prinzen Karls von Jugoslawien, finden in den politischen Kreisen von Frankreich und darüber hinaus in der Bevölkerung der französischen Hauptstadt eine lebhafte Begeisterung. Das Hotel „Maurice“, das den Tuilerien-Garten überspannt und in dem auch der Herzog und die Herzogin von Windsor wohnen, wurde am Sonntag von Fotografen und Journalisten geradezu belagert. Sie fanden allerdings nicht auf ihre Rechnung. Königin Carol und der Kronprinz Michael verliehen erst gegen Mittag das Hotel, um sich von hier unmittelbar zu dem Frühstück in dem Elysée-Palast zu begeben, das der Präsident der französischen Republik, Léon Blum, ihnen zu Ehren abgibt. Das Frühstück fand in sehr feinem Kreise statt. Außenminister Bonnet, der an ihm teilgenommen hatte, suchte den König an einer längeren Unterredung im Laufe des Nachmittags noch einmal im Hotel „Maurice“ auf.

Wie in den französischen Kreisen amtlich verkündet, haben die Verhandlungen Königs Karls keinerlei Verhandlungscharakter. Sie dienen im wesentlichen der Beschleunigung der rumänisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die

genenwärth im Fluß sind, und darüber hinaus dem großen Rumänenkomplex der Neuordnung Mittel- und Osteuropas, und der Stellung Rumäniens in seiner Eigenschaft als französischer Verbündeter.

Die am heutigen Montag in den Waldungen des Schlosses Mambouillet stattfindende Staatsaudience wird Königin Carol Gelegenheit geben, in einem ausgedehnten Gedankenaustausch mit einer Reihe bekannter französischer Politiker und Führern der Wirtschaft zu treten. Man erwartet in unterschiedlichen Kreisen davon, daß im Anschluß an den Königsbesuch die Bündnisabsichten in Paris und Bukarest wahrscheinlich zu Botschaften erhoben würden.

Aber ebenso wichtig wie den Besuch Königs Karols hält man in Paris die bevorstehende Ankunft des Prinzen Paul von Jugoslawien. Auch dieser Reise werden in erster Linie wirtschaftliche Motive unterliegen. In offiziellen französischen Kreisen erklärt man, daß der Prinzessin die Absicht habe, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den beiden Westmächten enger anzuheften. Und den Pariser und Londoner Verhandlungen der beiden Präsidenten Rumäniens und Jugoslawiens ist auf jeden Fall das deutliche Bemühen anzusehen, Frankreich zu erkennen, auf dem Balkan wieder festen Fuß zu setzen.

Menschenjagd in Palästina mit Kopfprämie

Schreckensbilanz einer Woche englischer Aktionen - Belohnung von 200 Pfund ausgeschafft

London, 20. November.

Abdul Kader Hussein, der Vetter des Muftis von Jerusalem, soll, wie Reuter aus Jerusalem meldet, in dem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen am Donnerstag in der Nähe von Beita-Lab, nördlich von Hebron, verletzt worden sein. Die britische Agentur bezeichnet Abdul Kader Hussein als Palästinas „Staatsfeind Nummer 1“, auf dessen Kopf schon vor einiger Zeit eine Belohnung von zweihundert Pfund ausgeschafft worden sei. (1)

Einer weiteren Meldung Reuters aus Jerusalem aus folgt, es ist ein britischer Unteroffizier in einem Patrouillen-Auto durch eine explodierende Landmine im Norden Palästinas am Donnerstag verletzt worden. An einer Sammelmeldung aus Jerusalem heißt Reuter die „Gewinne“ den „Verlusten“ der letzten Woche in den „Palästinawirken“ gegenüber. Danach sind seit vergangenen Sonntags 30 Ortschaften in Palästina „durcheinander“ und dabei achtundvierzig Araber festgenommen worden. Bei einigen von ihnen wie man, daß es sich um „Terroristen“ handelt. (1) 32 Gewehre und 5 Revolver habe man zusammen mit einer roten Menne Munition und Ausbildungsausrüstungen beschlagnahmen können. Drei britische Soldaten seien im Verlauf „mehrerer erforderlicher Schüsse“ getötet und acht verwundet worden, während den Arabern schwere Verluste beigebracht worden seien. Neben die tatsächliche Höhe der arabischen Verluste und die üblichen „Verhaftungsmaßnahmen“ schweigt man sich jedoch bezeichnender Weise aus.

Den Engländern ins Stammbuch

Kollektivisten eine reine englische Erfahrung - siehe Cyprus!

Nicosia, 20. November.

Eine führende Persönlichkeit der von den Engländern besetzten und als Kolonie behandelten Insel Cyprus teilte dem DV-Berichter in Athen mit, daß die in England zur Schau gebrachte Auseinandersetzung über die den Ägypten in Deutschland auferlegte Kollektivkraft von einer Milliarde

Reichsmark vom englischen Standpunkt aus gänzlich unbegründet sei, denn es handle sich dabei um eine rein englische Erfahrung.

Als im Jahre 1933 die Cyprioten den englischen Gouvernementsspalten in Nicosia als Protest gegen die Verwaltung der Anteil Cyprus in Brand stellten, sei die gesamte griechische Bevölkerung der Insel mit einer hohen Geldstrafe in englischen Pfunden belegt worden. Selbst die ärmesten Einwohner der Insel hätten diese Summe ohne Schwierigkeit mit aufzubringen müssen. Dabei sei auf der Insel kein Engländer eingesetzt, ja nicht einmal einem Engländer die geringste Verlegung beigebracht worden. Das einzige „Verbrechen“ der Einwohner von Cyprus sei vielmehr ihr griechisches Nationalbewußtsein und ihr Kampf um die nationale Vereinigung mit Griechenland gewesen. Die Herrschaft der Engländer auf Cyprus sei überhaupt ein krasses Beispiel für die Vergewaltigung eines Kulturstabes, das unter dem Druck eines fremden Machthabers schwächt. Leider sei die Bewegung von Cyprus zu schwach, um wie die Araber in Palästina, offen Widerstand zu leisten.

Antimarxistische Propaganda

Paris, 20. November.

Der rechtgerichtete Pariser Abgeordnete Fernand Lavalette hat an Ministerpräsident Daladier ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß am 3. und 4. Dezember 170 sozialdemokratische Abgeordnete in 88 Départements das Wort ergreifen wollen. Er verlangt, daß am gleichen Tage 170 antimarxistische Abgeordnete ebenfalls zum Lande sprechen und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß es Aufgabe des verantwortlichen Chefs der neuen Politik sei, diese Gegenpropaganda zu organisieren. Die Hemmigkeiten sei begegnen sich im Parlament die rechtgerichteten Abgeordneten wollen aufhören, gemäßigt zu sein und erläutern ausdrücklich, daß sie sich in Zukunft nur noch für diejenigen abstimmen würden, die entschlossen seien, sich mit ihnen und an ihrer Spitze zu schlagen.

Notspanische Munitionsfabrik in die Luft gesprengt

400 Tote und Vermisste

Paris, 20. November.

Aus Notspanien kommende Reisende berichten einer Pariser Meldung aus Perpignan aufzufolge, daß am Freitag in einer Vorstadt Barcelona eine Munitionsfabrik in die Luft gesprengt sei. bisher seien etwa 400 Tote und Vermisste gemeldet worden.

Das Unglück soll durch Hallenlassen einer Granate entstanden sein. Die Werkstätten der übrigen Werkstätten hätten, als sie die Explosion hörten, an ein Gasbombardement geglaubt. Sie seien daher panikartig ins Freie gestürzt, ohne die Sicherheitsvorrichtungen in Gang zu lassen. Anzunehmen sei der durch die explodierte Granate hervorgerufene Brand auf die Pulverlager übergesprungen und habe weitere gewaltige Explosionswellen hervorgerufen.



Auf: Scherl Bilderdienst

Das türkische Volk nimmt Abschied von Atatürk
Im Prunksaal des Palastes Dolma Badsche in Istanbul war die Leiche des „Vaters des Türken“ aufgebahrt. Die von dem geliebten Staatsoberhaupt abschied nehmenden Trauernden verlassen durch das prächtige Portal den Palast.

Roosevelt führt den Reigen an

Hintergründe der deutsch-englischen Agitation in USA

Paris, 20. November.

Die nationalistische „Liberty“ befürwortet in einem ausführlichen Artikel eine deutsch-französische und französisch-italienische Annäherung und kritisiert in diesem Zusammenhang die Siedlungsmannschaft der Marxisten und Kommunisten. Um sich einer deutsch-französischen Erklärung und einer französisch-italienischen Annäherung zu widersetzen, schreibt das Blatt, seien für die Marxisten und Kommunisten alle Vorwände und die abschuldbaren Argumente gut. Diese Elemente hätten noch nicht daraus versiegt, das Land in eine Katastrophe zu stürzen. In Wahrheit aber wolle man auf Grund der antisemitischen Maßnahmen in Deutschland und der daraus in den angelsächsischen Staaten, hauptsächlich in Amerika, entstandenen jüdischen Agitation Frankreich in diese Angelegenheit hineinziehen, mit der es gar nichts zu tun habe und bei der es nur Radikale daran stehen könne. Roosevelt führe den Reigen an, weil er eine Wahl-niederlage erlitten habe und jetzt nach einem Abschlußmannschaft sucht.

Blücher bei Chiangkaisch?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. November.

Das Schicksal des Marsalls Blücher behältigt die internationale Presse noch immer. So will man in Amerika jetzt wissen, daß Blücher sich im Hauptquartier des Marsalls Chiangkaisch befindet und dort als Berater fungiere. Diese Meldung ist ebenso wenig nachzuprüfen, wie die früheren aus polnischer Quelle stammenden Nachrichten, nach denen Blücher verhaftet worden sei oder auch Selbstmord verübt haben soll. Am liebsten wäre es allerdings nichts Neues, wenn Blücher etwa auf chinesischer Seite totig sein würde, da er in den Jahren 1924 bis 1927, als Moskau große Hoffnungen auf die Volksbefreiung Chinas setzte, bereits unter dem Namen Galen an der Spitze der sowjetrussischen Militärbürokrat im Umkreis Sungtien als Organisator der neuen chinesischen Armee tätig war. Er verschwand damals aus China, als sich China von Moskau abwandte.

Frühstück zu Chien Piros bei Ribbentrop

Berlin, 20. November.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Sonnabend zu Ehren des zu einem Besuch in Deutschland weilenden Handels- und Vertriebsministers der Union von Südafrika und Frau Piros einen Frühstück in ihrem Haus in Dahlem, an dem auch der Berliner Gesandte der Union von Südafrika, Dr. S. G. R. Wie, teilnahm. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend Reichswirtschaftsminister Funk, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch, Reichsraumführerin Scholz-Klink, Unterstaatssekretär Woermann und der Chef des Protokolls, Herrscher Freiherr von Doenitz.

Neues in Kürze

Schadensfalle in Marienbad Am Sonnabend brach in der Dachbodenwohnung eines Hauses in Marienbad Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Schon im vierten Stock des Hauses wohnden Familien konnten fast nur das nackte Leben retten. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt. Der mutmassliche Täter ist verhaftet worden.

Explosion in einer Synagoge in Rumänien In Nordburg in Siebenbürgen ereignete sich Sonnabend eine Explosion in der Synagoge. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt. Die Behörden haben sofort die Nachforschungen nach den unbekannten Tätern aufgenommen.

Ausländer-Schmuggel nach Frankreich Die Pariser Polizei hat 16 Mitglieder einer internationalen Bande verhaftet, die sich darauf spezialisiert hatte, Ausländer heimlich nach Frankreich einzuschmuggeln und ihnen durch Anhändigung falscher Papiere die Naturalisierung zu ermöglichen.

Theorie des Königs Karls König Karls erfüllte mit einer Thronrede die neue Parlamentssession. Er betonte dabei, daß Ägypten verstärkt sein Landesverteidigungsprogramm verwirklichen müsse, um jederzeit seine Unabhängigkeit wahren zu können.

Berichtigung der Konferenz der baltischen Außenminister Im Zusammenhang mit der Ankündigung Dezember bevorstehenden Reise des lettischen Außenministers Munters nach Dänemark und England muhte die für Anfang Dezember geplante baltische Außenministerkonferenz verlegt werden. Wie die Blätter meilen, soll die Konferenz jetzt in der Zeit vom 19. bis 21. Dezember in Rowno stattfinden.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 20. November.

Am 19. November 1938 ist der am 8. Oktober 1912 geborene Peter Andler aus Hüttingweiler hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Saarbrücken am 28. August 1938 zum Tode verurteilt worden ist. Andler hatte am 9. Juli d. J. die 23 Jahre alte Else Voigt aus Hüttingweiler, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, in der Nähe von Steinweiler beimstichlich erschossen, weil er sich den Folgen einer vermeintlichen Schwangerschaft der Tochter entzogen wollte.

Gleichzeitig wurde der am 18. Juni 1909 in Schleiden geborene Johann Kosinski, der vom Schwurgericht in Düsseldorf wegen Verbrechen gegen das Geheime und Vertrauliche Gesetz zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Kosinski, ein vielfach vorbestrafener und gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, ist am 17. Juli 1937 in Ehen einen Polizeibeamten, der ihn auf frischer Tat bei einem nächtlichen Einbruch überwältigte, niedergeschossen.

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 545 Seite 6

— Dresdner Nachrichten —

Montag, 21. November 1938

Sudetendeutsche Tabakfabriken

Sie werden vom Reich verwaltet

Die sudetendeutschen Tabakfabriken sind, wie der Beauftragte des Reichsministers der Finanzen bei dem Reichskommissar für die Sudetendeutschen Gebiete mitteilt, in die Verwaltung des Reiches übergegangen. Sie werden auf Zeit vom Reichsfinanzministerium geleitet.

Angend welche unmittelbaren Eintritte anderer Stellen haben im Interesse der eingeleiteten Verfolgung des Sudetengaus mit Stobhoffen und Tabakfertigkeiten zu unterbleiben. Als in dringenden Fällen eine beschleunigte Anwendung oder vergleichende notwendig, so ist der Vorsprung dem vordringlichen Weiter der sudetendeutschen Tabakfabriken Dr. Tuma in Kattau zu übersehenden.

Oesterreichische Tabakregie

Sie wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt

Wie wir erfahren, steht es nun mehr fest, daß die Oesterreichische Tabakregie, die bisher als Monopolbetrieb des Staates geführt wurde, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden wird, deren Aktien vom Staat übernommen werden.

Um erhöhte Warenumsätze

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

Im Rahmen der am 11. Nov. in Frankfurt am Main geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben die beiden Regierungen entschieden, die Höhe der polnisch-deutschen Ausfuhr nach Deutschland für das nächste Wirtschaftsjahr festzulegen. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der Warenumsätze zwischen Deutschland einerseits, Polen und Danzig anderseits konnte die polnische und die Danziger Ausfuhr nach Deutschland wiederum in voller Höhe des im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vom 1. Juli 1928 voregeltenen Planes festgesetzt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Bestimmungen über den Waren- und Verkehrsverkehr, die der vorangegangene Vertrag mit den dazugehörigen Abmachungen enthält, auch auf den Waren- und Verkehrsverkehr mit den neuen an Deutschland und Polen angelegten, ehemals tschechoslowatischen Gebieten anzuwenden.

Die Verhandlungen über eine den beiderseitigen Gebietserweiterungen entsprechende Erhöhung der Warenumsätze dauern an.

Devisenkurse

* **Rausper, 19. Nov., 12 Uhr amerikanischer Zeit.** Devisenkurse: London 469,98, Berlin 40,97, Holland 54,94, Paris 262,85, Brüssel 16,90, Mailand 326,25, Schweden 22,50, Stockholm 21,22, Oslo 23,72, Kopenhagen 21,00, Montreal-Grosvenor 47,25,

Montreal 29,15, Buenos Aires, Amsterdams 29,45, Rio 590, Basra 27,45, Schwedens 18,15, London 60 Tage Bank- und Handelswechsel 469,98, Wien 409,90, Gron 542, Dubaibach 19,80, Bataren 74, Beira 280, Wien 84,50, Genf 120, Genf 203,50, Marokko 18,80.

Hauptversammlungskalender

für die Zeit vom 22. bis 26. November

Berlin: Alte Angelinen-AG, Berlin. — Deutsche Logopress-GmbH, Berlin. — Haasenstein & Vogler, Berlin. — Wollweber-Flanzeugefüllerei, Berlin. — Frankfurt a. M.: Reichs-Zigarettenfabrik AG, Frankfurt a. M.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Gold-, Silber-, Schatz- und Wissabgaben auf:

Deutschland: 100 Rupien gleich 7,40 Pfund Sterling.

Niederländisch-Ostindien (niederländisch-indische Guineen): Berliner Mittelfabrik für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam-Varietät;

Pakistan (Poldimino-Guineen): Berliner Mittelfabrik für telegraphische Auszahlung London zugleich 14 % Zins.

Sudostasiatische Union und Südwälfafita (indonesische Guineen): Berliner Mittelfabrik für telegraphische Auszahlung London: Anfangsfabrik: abgängig 14 % Disagio; Abgabe-fabrik: abgängig 4 % Disagio;

Australien (australische Guineen): Berliner Mittelfabrik für telegraphische Auszahlung London abgängig 20 % Disagio;

Neuseeland (neuseeländische Guineen): Berliner Mittelfabrik für telegraphische Auszahlung London abgängig 10,75 % Disagio.

Die Kurie verkehren für telegraphische Auszahlung und sind für Umläge bis 2000 RM verbindlich.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Goldmünzen

	100 Gulden im	100 Gulden im
	Grosvenor	Grosvenor
	bis 500 RM	über 500 RM
Belgien	1 Gulden	100 Gulden
1 Gulden	4,40	4,10
2 Gulden	7,35	7,00
5 Gulden	18,70	17,50
10 Gulden	36,40	34,00
20 Gulden	72,80	68,00
50 Gulden	182,00	170,00
100 Gulden	364,00	330,00
200 Gulden	728,00	660,00
500 Gulden	1870,00	1650,00
1000 Gulden	3740,00	3300,00
2000 Gulden	7480,00	6600,00
5000 Gulden	18950,00	16500,00
10000 Gulden	37900,00	33000,00
20000 Gulden	75800,00	66000,00
50000 Gulden	189500,00	165000,00
100000 Gulden	379000,00	330000,00
200000 Gulden	758000,00	660000,00
500000 Gulden	1895000,00	1650000,00
1000000 Gulden	3790000,00	3300000,00
2000000 Gulden	7580000,00	6600000,00
5000000 Gulden	18950000,00	16500000,00
10000000 Gulden	37900000,00	33000000,00
20000000 Gulden	75800000,00	66000000,00
50000000 Gulden	189500000,00	165000000,00
100000000 Gulden	379000000,00	330000000,00
200000000 Gulden	758000000,00	660000000,00
500000000 Gulden	1895000000,00	1650000000,00
1000000000 Gulden	3790000000,00	3300000000,00
2000000000 Gulden	7580000000,00	6600000000,00
5000000000 Gulden	18950000000,00	16500000000,00
10000000000 Gulden	37900000000,00	33000000000,00
20000000000 Gulden	75800000000,00	66000000000,00
50000000000 Gulden	189500000000,00	165000000000,00
100000000000 Gulden	379000000000,00	330000000000,00
200000000000 Gulden	758000000000,00	660000000000,00
500000000000 Gulden	1895000000000,00	1650000000000,00
1000000000000 Gulden	3790000000000,00	3300000000000,00
2000000000000 Gulden	7580000000000,00	6600000000000,00
5000000000000 Gulden	18950000000000,00	16500000000000,00
10000000000000 Gulden	37900000000000,00	33000000000000,00
20000000000000 Gulden	75800000000000,00	66000000000000,00
50000000000000 Gulden	189500000000000,00	165000000000000,00
100000000000000 Gulden	379000000000000,00	330000000000000,00
200000000000000 Gulden	758000000000000,00	660000000000000,00
500000000000000 Gulden	1895000000000000,00	1650000000000000,00
1000000000000000 Gulden	3790000000000000,00	3300000000000000,00
2000000000000000 Gulden	7580000000000000,00	6600000000000000,00
5000000000000000 Gulden	18950000000000000,00	16500000000000000,00
10000000000000000 Gulden	37900000000000000,00	33000000000000000,00
20000000000000000 Gulden	75800000000000000,00	66000000000000000,00
50000000000000000 Gulden	189500000000000000,00	165000000000000000,00
100000000000000000 Gulden	379000000000000000,00	330000000000000000,00
200000000000000000 Gulden	758000000000000000,00	660000000000000000,00
500000000000000000 Gulden	1895000000000000000,00	1650000000000000000,00
1000000000000000000 Gulden	3790000000000000000,00	3300000000000000000,00
2000000000000000000 Gulden	7580000000000000000,00	6600000000000000000,00
5000000000000000000 Gulden	18950000000000000000,00	16500000000000000000,00
10000000000000000000 Gulden	37900000000000000000,00	33000000000000000000,00
20000000000000000000 Gulden	75800000000000000000,00	66000000000000000000,00
50000000000000000000 Gulden	189500000000000000000,00	165000000000000000000,00
100000000000000000000 Gulden	379000000000000000000,00	330000000000000000000,00
200000000000000000000 Gulden	758000000000000000000,00	660000000000000000000,00
500000000000000000000 Gulden	1895000000000000000000,00	1650000000000000000000,00
1000000000000000000000 Gulden	3790000000000000000000,00	3300000000000000000000,00
2000000000000000000000 Gulden	7580000000000000000000,00	6600000000000000000000,00
5000000000000000000000 Gulden	18950000000000000000000,00	16500000000000000000000,00
10000000000000000000000 Gulden	37900000000000000000000,00	33000000000000000000000,00
20000000000000000000000 Gulden	75800000000000000000000,00	66000000000000000000000,00
50000000000000000000000 Gulden	189500000000000000000000,00	165000000000000000000000,00
100000000000000000000000 Gulden	379000000000000000000000,00	330000000000000000000000,00
200000000000000000000000 Gulden	758000000000000000000000,00	660000000000000000000000,00
500000000000000000000000 Gulden	1895000000000000000000000,00	1650000000000000000000000,00
1000000000000000000000000 Gulden	3790	

TuR 99 Leipzig gegen SC Planitz 3:4 (2:2)

16.000 Zuschauer hatten sich zu diesem Kampf eingefunden, um die Mannschaft des neuen Leipziger Großvereins spielen zu sehen, die nur aus sechs ehemaligen Turmspieler und fünf ehemaligen Stern zusammengesetzt. Die neu geschaffene Elf zeigte helleinwerte recht gute Leistungen, doch arbeitete der Angriff zu überholen. Die Planitzer hatten bis weit in die zweite Halbzeit hinein reichlich Arbeit, sich der ungeliebten Angriffe zu erwehren, befanden dann aber das Spiel in die Hand und färmten verdient an beiden Punkten. Bereits vier Minuten nach Beginn stand Breitenbach unter die Pölle; den Ball löste Tittel noch vollständig ein. Zwanzig Minuten später fiel der Ausgleich durch einen von Beigel vermittelten Elfmeter. Ein Strafstoß, ausgetragen von Beigel, brachte die Planitzer in den 31. Minute wieder in Führung, doch knapp nach fünf Minuten nach einem Gehänge vor dem Tor der Westlachser wiederum der Ausgleich, den diesmal Bamberg bejegte. Wenige Minuten nach der Pause gingen die Leipziger durch Rüdelsmaier erneut in Führung. Beigel brach bereits drei Minuten später allein durch, und es blieb 3:3. Jetzt stand der Ausgang des Kampfes auf des Meisters Stelle, doch die Planitzer befanden mehr und mehr Oberwasser und erzielten durch Beigel in der 61. Minute das Siegtor. Der Vorprung wurde bis zum Schluss erfolgreich verteidigt.

Fortuna Leipzig gegen Polizei Chemnitz 1:0 (0:0)

Bei Fortuna erlebten nur 2000 Zuschauer einen unerwarteten Sieg der Fortunats, die seit langem weder einmal in der alten Heimspielstätte antraten. Die Niederlage der Polizisten wird verständlicher, wenn man hört, dass Helmuth wegen Krankheit fehlte. Den Chemnitzer Angriff fehlte der geistige Führer, denn Pleiter konnte Gelunden nicht erlegen. Munkert rückte sich zwar recht ab, um Quenck in die Hinterreihe zu bringen, doch waren seine Wünsche nicht verwirklicht. Ausgezeichnet klang also die Chemnitzer Hinterrudelmannschaft. Bei Fortuna war der Angriff gleichfalls schwach, während sich die Hinterrudelmannschaft der Leipziger ebenfalls ohne Tadel schlug. Fortuna setzte in dem offenen Spiel trotzdem nicht unverdient, denn die Elf musste nach der Pause große Streifen mit zehn Spieler durchlaufen, da Richter wegen Verletzung zeitweise ausfiel. Eben knapp vor der Pause wußte den Leipziger der Führungstreffer, als Raudisch im Strafraum zu Fall gebracht wurde und der Schiedsrichter einen Elfmeter verhängte. Den Strafstoß jagte E. Brauner jedoch gegen die Torlatte. Ein Kopftoss von Raudisch war abgewehrt worden, doch erwischte in dem Gehänge der Leipziger Linienaußen Steinmeier das Veder und schob es entschlossen über die Linie.

Sudetendeutsche Fußballelf für Chemnitz

Der Fußball-Hausfachwart des Gaues 18 hat am Sonntag die Fußballelf des Sudetengaus für das Spiel am 27. November in Chemnitz gegen den Gau Sachsen aufgestellt. Die Aufstellung lautet:

Tor: Huber (Warnsdorfer AK); **Verteidiger:** Reichenhauer (Tiefenauer AK), Rahlowitz (Warnsdorfer AK); **Zweißer:** Pečan (Warnsdorfer AK), Švatom (Döbelner AK); **Mittelfeld:** Wiesniak (Döbelner AK), Michelberger (Warnsdorfer AK), Rudolf III (Döbelner AK); **Kreisler:** Wiesniak (Döbelner AK), Stark (Döbelner AK); **Angriff:** Seifert (Komotau), **Tor:** Bucher (Mühlbad), **Verteidiger:** Puch (Warnsdorf), **Stürmer:**

Fußball in der Oberlausitz

SV 06 Bautzen überzeugte in der 2. Bundesliga mit 6:2 (2:2), aber das Ergebnis entspricht durchaus nicht dem Spielverlauf. Die Bautzner waren zeitweise sogar besser als die Ober. Der Tormann hatte jedoch einen ganz schwachen Tag, so dass einige harte Schüsse doch über die Tortlinie gingen. 08 lag anfangs mit 2:0 in Führung, und Bautzen zog in wenigen Minuten gleich. Nach der Halbzeit lag Bautzen zunächst weiter im Angriff, ohne das Tor zu markieren. 08 hatte mehr Glück und endete in gleicher Abstand zum Schlusssieg. Nur Bautzen schoss die Tore Wozniak (2), Jelovjan (2) und Schmidt (2), für Bautzen waren Schulz und Rötsch erfolgreich.

In Bautzen kam der Bautzner Sportklub zu einem überlegenen 7:1 (4:1)-Sieg über den SV Oderwitz. Die Gäste brachten meistens Elfmeter und waren den Bautzner nicht gewachsen. Täglich erzielte fünf, doch und fast je ein Tor. Den Ehrentreffer für Oderwitz stand Müller. Einen überaus hohen 8:2-Sieg trug der SV Görlitz-Borsdorf über den SV Bautzen davon, obwohl der Tormann der Gäste ausgezeichnete Prüfungen zeigte. In Bautzen gab es zwischen dem Sportverein und dem SV Bautzen eine Überraschung. Der SV Bautzen siegte mit 4:2, obwohl die Bautzner die Paule mit 2:1 in Führung lagen. Bautzen hatte aufgrund den Sieg bei diesem Stand schon in der Tasche, mußte aber dann die Überlegenheit der Rumänen auskämpfen.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig
Beispiel: Wacker gegen TuS 1:1; Victoria gegen Sportvereinigung 1:5; Eintracht gegen Sportfreunde Marienstadt 1:0. **Sachsen:** TuS gegen Sportvereinigung Leipzig 2:4.

Bezirk Zwickau-Plauen

Amidau: SG gegen BG Eilenburg 0:1, AG 02 Auerbach gegen SG Reichenbach 2:2. **Reichenbach:** VG gegen Blau-Weiß 2:3. **Wiesau:** Sturm gegen Wertheim 0:2; Glauchau: VG gegen VG Zwickau 2:2. **Chemnitz:** Preuen gegen VG 06 Hohenstein-Ernstthal 0:4; Grünau: SV gegen Tanne Thalheim 1:0. **Auerbach:** VG gegen Mittweida 0:6; Hartmannsdorf: Sportvereinigung gegen Sportfreunde Hartau 0:1. **Mittweida:** Germa-nia gegen Döbelner SG 2:2.

Fußball im Reiche und Auslande**Länderspiele:**

Italien: Italien gegen Schweiz 2:0 (1:0).

Ungarn: Schweiz B gegen Italien B 0:0 (0:0). *

Hamburg: Südbundesliga Hamburg gegen Berlin 1:0 (0:0).

Frankenland: Sachsen-Anhalt gegen Württemberg 0:1 (0:1).

Gau 2 (Pommern): Nordring Berlin gegen Polizei Berlin 1:1; Zielenzig SG gegen 1. FC Köln 1:1; Germania Töplitz gegen Viechtach 2:1; Kreiswalde SG gegen Victoria Töplitz 1:1.

Gau 3 (Brandenburg): Blau-Weiß gegen Brandenburg SG 0:5; 0:0; Minerva 08 gegen Freiheit Cottbus 2:1; Wacker 04 gegen Wacker Halle 1:2.

Gau 4 (Schlesien): Sport. Klubberg gegen Brem. Rote Flora 0:4; Reichsbahn-Gleisbau 0:0; Preuen gegen Preuen Hindenburg 0:2; Breslau 08 gegen Freibau 0:2; 1. FC Breslau gegen Ratis-burg 0:1.

Gau 5 (Wittenberg): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 6 (Bielefeld): Arminia Hannover gegen Hannover 00 0:3; VG Donaukreis gegen Hertha Bremen 1:1; 1. FC Bremen gegen Algarve 1:1; 1. FC Bremen gegen Eintracht Braunschweig 2:2.

Gau 7 (Köln): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 8 (Wiesbaden): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 9 (Wiesbaden): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 10 (Wiesbaden): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 11 (Wiesbaden): 04 Schalke gegen SV Hohenmöglitz 2:0; VG 08 Neumünster gegen Bielefeld 0:0; Arminia Bielefeld gegen SV 04 Lübeck 1:1; SV 04 Lübeck gegen SV 04 Lübeck 1:1.

Gau 12 (Hessen): Arminia Kassel gegen SV Hanau 0:0; VG Sport Kassel gegen Eintracht Hanau 2:2; VG Großeckheim gegen VG Friedberg 3:2.

Gau 13 (Sachsen): 1. FCN Frankfurt gegen SV Taarbergen 5:0.

Gau 14 (Baden): VfB Karlsruhe gegen VfB Mannheim 1:1; 1. FC Waldhof gegen Karlsruher 0:1; VG Redtach gegen 1. FC Stuttgart 0:1.

Riesaer SV schan 5 Punkte weit vorn

In der Dresden-Bautzner Kreisklassenstaffel geht alles seinen Gang. Der Riesaer Spitzenteam erholt zwar vom VfB 08 Dresden hart und haben Widerstand, dennoch kann der übliche Riesaer Sieg heraus, so daß die Nordostens kann nach 7 Spielen mit 5 Verlustpunkten weniger als der Tabellenzweite einsam dem Feld voran galoppiert und sich wohl auch kaum noch auf dem Meisterschaftsweg ernsthaft aufzuhalten scheint. Dabei haben sie die achtungswürdige Torquote von 38:7 erreicht. Das entspricht einem Durchschnitt von 5,42. Während hier sicher die Riesaer wieder als neue Gauliga-mannschaft ihren Weg machen, gibt es sonst ein breites Mittelfeld, in das nunmehr auch die Eisenbahner durch einen von Engelshardt verwandten Elfmeterball auf 5:2 verfügen können. Beide haben heute glänzend einen Elfmeterball halten können.

VfL Reichsbahn ohne vollwertiges Erstah

Mit 5:2 verloren die Eisenbahner vor 1000 Zuschauern an Berg 1:0 04 Freital ganz verdient die Punkte. Sie hatten ohne die beiden am letzten Sonntag hinausgezogenen Stammpieler Nicht und Thummel antreten müssen. Das wirkte sich schwer aus. In keiner Phase des Spiels waren sie den auch technisch besseren Kreisalern ebenbürtig, obwohl diese ohne den Stammpieler Elsner erschienen waren. Hier war freilich Endert im Kreisaler Tor vollwertiger. Urban und Henkel brachten die Kreisaler mit 2:0 in Front, ehe Elsner auf 2:1 verlor. Aber bis zur Pause eroberten Both und Henkel auf 4:1. Nach Wiederbeginn gelang Urban sogar auf 5:1, ehe die Eisenbahner durch einen von Engelshardt verwandten Elfmeterball auf 5:2 verfügen konnten. Beide haben heute glänzend einen Elfmeterball halten können.

Südwest verschob zwei Elfmeter

1:1 hielt das Ende des Spiels zwischen Südwest und den Kreisalern Sportfreunden. Das ist schon ein Erfolg für die Kreisalern. Sie hatten aber beide Punkte sicher haben können, wenn sie nicht zwei Elfmeterbälle verschwendet hätten. Bei ausgespielenem Spiel gingen zunächst beide Mannschaften torlos in die Pause. Dann war Südwest überlegen, den Kreisalern aber glückte eine kleine Durchdringung, denn Achters von Mittelfänger Rauch der Kreisaler holte einen Elfmeterball aus der 52. Minute mit dem Führungstreffer abschloß. Elsner konnte Südwest durch Elfmeterbälle ausgleichen, doch einmal verloren. Wie, daß andere Mal Rauch. Elsner glückte Wäge in der 74. Minute nach Wiederbeginn von Rauch, doch nach der Ausgleichsminute die beiden wieder auf 5:2 erholt. Doch dann wußten die Heidenauer völlig überlegen, nunst das aber auch mit drei Toren aus, die Schulte (2) und Mittelfürstner Hüttle schossen.

Alle Tapferkeit nützte nichts

Sachsen 1900 wurde in Heidenau vom Heidenauer SG zwar mit 5:2 geschlagen, hinterließ aber souff bei den 1000 Zuschauern einen tadellosen Einbruck durch Bäcklein, Einay und Tapferkeit. Vor der Pause fand es auch nicht nach einem guten Heidenauer Sieg aus. In der Pause konnten Reinböck und Schulte die Plauschbälle mit 2:0 in Führung bringen, doch bis zur Pause kam Schwart auf 2:1 heraus. Nach Wiederbeginn verwandelte Mittelfänger Rauch sogar einen Elfmeterball zum 2:2. Doch dann wußten die Heidenauer völlig überlegen, nunst das aber auch mit drei Toren aus, die Schulte (2) und Mittelfürstner Hüttle schossen.

Einen Punkt aus Nordjäckchen geholt

Mit 1:1 trennten sich der TSV Großdöböl und der Nadebauer VG vor 800 Zuschauern. Weit war für die Königsberger dieser eine Punkt belohnend nicht zu holen, denn die Großdöböller fuhren fast immer leicht überlegen. Sie konnten es allerdings nicht verhindern, dass die Nadebauer nach einem Durchbruch in der 20. Minute durch Mittelfürstner Schulte, der einen abgerutschten Ball verwandelte, zum Führungstreffer und zum Auslandskampf von 1:0 kamen. Um so mehr lebten sie nach Wiederbeginn den Gästen zu. Trotzdem kamen sie dank zäher Nadebauer Abwehr nur zum Ausgleich, den Sommer in der 65. Minute erreichte. Ihr Mittelfürstner Rauch wurde überragend vom Gelde gewiesen.

Postspartverein rückt auf

In der 1. Fußball-Kreisklasse fanden am Sonntag vier rundständige Punktspieltage der ersten Runde zum Aus-trag, die zum Teil noch erwarteten Ausgang nahmen. Zu der 2. Abteilung mußte der TSV Brodowis auf eigenem Platz der VG Siemendorf-Großwilsdorf einen Punkt durch ein 2:2-Unentschieden überlassen, obwohl die Brodowiser zur Halbzeit 2:0 geführt hatten. — Der mit 14:4 Punkten in der 3. Abteilung führende SV 06 erhielt neben dem TSV Gruna mit 11:5 Punkten einen weiteren erstaunlichen Konkurrenten im Post-spartverein Trossen. Dieser erreichte ebenfalls 11:5 Punkte durch seinen 5:3-Sieg über den TSV 07 Görlitz. Die Plauschbälle lagen zur Pause zwar 3:2 im Vorteil, mithin lag aber dem Endspur der Trossen zu. — Die VG 06 Bautzen nahm der Spielvereinigung Reichenau durch ein 2:2-Unentschieden den Punkt ab. Die Reichenauer Gäste konnten ihren 2:0-Punktvorwurf nicht halten. — An der 4. Abteilung drohte gerade mit einem Kopftoss an Reg. In der Mitte der zweiten Zeit siegten Weizenbauert, ebenfalls aus einem Gehänge heraus, auf 2:0, und schließlich war es abermals Kritz, der nach einem Elfmeterball auf die rechte Seite geriet und den Endstand von 0:0 herau. Nach der Belästigung der wieder ausgedehnten gut delegierten Riesaer unterlag der VfB zu hoch, wenn auch diesem Gegner der Sieg nie zu nehmen gewesen wäre.

Punktordnung der 1. Fußballkreisklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte	1. Abteilung	
							SG 06 Bautzen	TSV Brodowis
SG 06 Bautzen	8	6	—	2	25:14	12:4	9	8
TSV Brodowis	8	5	—	3	30:9	10:6	8	7
VG 06 Bautzen	8	4	2	2	32:14	10:6	8	6
TSV Gruna	8	4	2	2	35:20	10:6	8	6
VG 06 Bautzen	8	4	1	3	28:10	9:7	8	5
TSV Großdöböl	8	3	3	2	20:10	9:7	8	4
Trossen	8	3	1	4	18:23	7:9	8	3
TSV 07 Görlitz	8	2	1	5	16:40	6:11	8	2
VG 06 Bautzen	8	—	6	7:49	0:16	—	8	—

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte	4. Abteilung	
SV 06 Bautzen	TSV 07 Görlitz	TSV Großdöböl	TSV 06 Bautzen					

<tbl_r cells="9" ix="4" max

Spiegelkunst

Die geschriebene Sprache

*** Richter Paulus (102 Pf.). „1. Könntest Du mir wohl eine Auskunft darüber geben, wer in der Ausstellung im vorigen Jahre (Garten und Heim) das reizende Porzellanhaus baute, das nach Bedarf durch Anbauten zu vergrößern war. Es stand in der Nähe des Cafés Eden. Wenn man vor dem Café stand, lag es auf der linken Seite. In der diesjährigen Ausstellung „Sachen am Werk“ lag es auch ein sehr nettes Haus, eine Art Siedlungshaus. Es war für eine oder zwei Familien gedacht. Eine Baugesellschaft hatte es erstellt. 2. Kannst Du mir den Ausdruck erklären: „Das hat also seine gewisse Schublade.“ Ich habe das oft gehört, wenn jemand fragt, wie dies oder das gemacht wird: „Ja, das hat eben seine ...“. 3. Die wenden Dich an das Ausstellungsmuseum der Stadt Dresden. 2. Dein, daß Du schon auf den Gedanken kommst, „gewiekt“ mit „...“ zu schreiben. Es hat zwar die Erklärung der Redensart vor Jahren schon einmal im Briefkasten gestanden. Aber sie soll noch einmal gegeben werden; denn der Onkel wird im persönlichen Verkehr immer wieder danach gefragt. „Schublade“ nannte man früher eine große Tasche, namentlich im Innern der unteren Manteltaschen. Als man das Porzellan in Dresden erfand, wollten andere Fürsten auch dieses Edelsteinzeug verstehen. Aber die weiße Porzellaneide stand man damals nur in Sachsen. Sie wurde vielfach heimlich hinangetragen. Daher gab es an Schwere wachsende Strafen. Ein hartnäckiger solcher Porzellanderoboter wurde sogar von Urteilen wegen „vom Leben zum Tode befördert“. So konnten die Pastoren schließlich nur noch kleine Mengen des begehrten Stoffes in der großen Manteltasche außer Landes bringen. Erwischte man also einen, der einen „gewiechten Schublad“ hatte ..., nun ..., den hatte man eben der Pastorei überführt.

Lüftau in Dresden

*** Richter Ottile (50 Pf.). „Welch man eigentlich in welchem Hause Dr. Martin Luther gewohnt hat, als er sich in Dresden aufhielt?“ — Gewiss! Er wohnte im Augustinerkloster in „Alten-Dresden“, also in der Neustadt. Dieses Kloster lag in der Gegenen des Klosterplatzes.

Die Schäufelein

*** Richter O. G. 17. (20 Pf.) „Im Kreise auswärtiger Besucher, die früher eine Zeitlang in Dresden lebten und sehr theaterinteressiert waren, wurde beim Aufzählen früherer Schauspieler auch der Name eines Schauspielers Große oder Walter Großer genannt, der der Meiningen Schule angehört haben soll. Seine Rollen waren auch Hamlet, auch da er wohl, wenn ich recht verstanden habe, den ersten Glockengießer in Hampmanns „Kantendlein“ gespielt. Wo war er her, was ist aus ihm geworden?“ — Sollte da nicht eine Verweichung vorliegen? Es hat beim Staatstheater einen Schauspieler mit Namen Rudolf Walter Großer gegeben, der sich mit Bühnennamen Walter nannte. Aber dieser hat keinen Hamlet und erst recht keinen Hamlet gespielt. Er war am Dresdner Staatstheater vom 1. September 1900 bis zum 31. August 1903. Er spielte kleine Chargen, so in „Minna von Barnhelm“ den Bedienten, im „Prinz von Homburg“ einen Bauer, im „Faust“ einen Bürger. Räther über ihn hörte in seinen Alten im Haushaltstaatarchiv unter Nr. 176 gefunden werden.

Ora im Totalanguss

*** Nelle Dresden. (10 Pf.) „Ich bitte um Auskunft, ob folgende Gebiete im Sudetenland jetzt uns oder den Tschechen weiter gehören: Niedergrund, Gotski, Lichtenwitz, Prasowitz, Groß-Gersdorf und Oberwittig.“ — Natürlich: Hannsische ist der „Alte Gersdorfer“. Du Genießer. Aber, sei beruhigt. Du kannst ihn kosten, ohne des Reiches Grenzen zu verlassen. Auch alle anderen von Dir genannten Orte liegen im völkischen Kreisverband des Sudetengaus, mit Ausnahme von Pitschowitz. Und der letzte heißt wohl ein bisschen anders: Oberwittig.

Wort zwischen alter und neuer Waffenmutter

*** Ramenlose Nessen (50 Pf.). „Ein jugendlicher General der „Neuen“ sagt, die Offiziere der „Alten“ hätten keine Einkommensrechte vom Gehalt zu ziehen brauchen; der invalide Oberst der „Alten“ bestreitet dies und behauptet, nicht nur das Einkommen von etwaigem Privatvermögen, sondern auch das Gehalt wäre neuverpflichtig gewesen. Sag nun, wer Recht hat?“ — Der „alte“ Oberst hat diebstahl den „neuen“ General geschlagen! Offiziergedehlt war neuverpflichtig. Mannschaftslehnung ..., also bis zum Feldwebel, nicht.

„O“ und „Mac“

*** Nesses Artur und Rothar. In der Zeit gegebener Auskunft über die Vorläufe „Big“ in englischen Adelsnamen ist etwas sehr Interessantes zu ergänzen. Ein aufmerksamer Leser wies auf die Werke „Ireland“ von Dr. Potomny, Privatdozent für seitliche Philologie in Wien, und „History of Ireland“ von G. A. D'Alton hin. Aus diesen geht hervor, daß die Silben „O“ und „Mac“ vor irischen Namen nicht dasselbe bedeuten, wie das „Big“ vor englischen Namen. Diese beiden Silben sind vielmehr Stammbegründungen. Also in Irland etwa im Jahre 1000 das Führen von Familiennamen aufkam, wählten die herrschenden Geschlechter sich den Namen eines berühmten Vorfahren und drückten das Herkommen von ihm durch die Vorläufe Mac = „Sohn des“ oder „O“ = „Enkel oder Nachkomme des“ aus. Bekannt sind die Namen O'Donnell in Donegal, O'Reilly in Tyrone, O'Malley in Connacht, O'Brien in Thomond, O'Bryan in Leinster, O'Rourke in Breffni, O'Sullivan in Desmond.

Rathausangriff auf den Elbe

*** Richter Carla. (40 Pf.) „Warum haben wir hier bei uns auf der Elbe nur Raddampfer und keine Schraubendampfer?“ — Wenn ein Schiff von einer gewissen Größe nur einen geringen Tiefgang haben kann, so ist der Antrieb durch die Räder vorteilhaft, aber durch die Schraube. Kleinere Boote, die ein anderes Verhältnis zwischen Größe des Schiffes und des Tiefgangs haben, sieht Du ja auch bei uns mit der Schraube fahren.

Das ungewöhnliche Hoffmann

*** Richter M. R. (72 Pf.). „1. Es wurde doch bekannt, daß bei Abschaffung eines Testaments nicht mehr so strenge Formalien herrschen, wie früher. Wie verhält es sich, wenn der Erblasser sein sonst einwandfrei geschriebenes Testament ohne Angabe von Ort und Datum hinterläßt. Kann das von irgendeiner Seite angefochten werden?“ — 2. Wurk Erbholdesteuer gesahzt werden?“ — 1. Nach den neuen Auslegungsvoorschriften ist es nicht unbedingt nötig, daß ein Testator Wille mit Angabe des Ortes, des Tages, des Monats und des Jahres der Errichtung verfassen ist. Ein solcher Testator kann dann gültig und unanfechtbar sein. Aber die neuen Vorschriften bezeichnen doch die Angabe als ratslich. Schön aus folgendem Grunde: Wenn mehrere lehnswillige Aeußerungen des Erblassers vorhanden sind, die alle ohne Ort und Tagangabe blieben, so ist es unmöglich, festzustellen, welches die lezte ist. Wer sich und seine Erben vor allen Rechtsstreitigkeiten, die aus dem Fehlen erwachsen können, schützen will, der schreibe Ort und Tag dazu, wie er ja jeden Brief bestreift. Es gehört sich einfach, daß man ein Schriftstück, das eine Wirkung sachlicher Art haben soll, datiert. 2. Diese Frage kann so allgemein, wie sie gestellt ist, nicht beantwortet werden. Es kommt auf die Höhe des Nachlaßwertes und auf die Höhe der Verwandtschaft des Erben mit dem Erblasser an.

Der falsche Krautmann in Togliy

*** Richter Tille. (1 MM). „Warum heißt in Togliy eine Straße „Städterstraße“? Unter Stammbaum beginnt mit Heinrich Theodor Städter, geboren um 1800, Schulmeister in Elberfeld im Kreis Lüdenscheid und gestorben dann ab 1790 alle Städter ins Erzgebirge. Es interessiert uns nun stark, zu erfahren, aus welchem Grunde dieser Name in Togliy „verewigt“ wird?“ — Da muß irgendeine bestreite Vorlesung vorliegen. Denn nach einer Mitteilung des Bürgermeisters von Togliy-Schönau gibt es dort überhaupt keine Städterstraße. Sie ist benannt nach Karl Städter, 1833 bis 1896. Er war Postmeister, Bürgermeister, 1864 bis 1871 und 1882 bis 1896, und Ehrenbürger von Togliy-Schönau und in den Jahren 1864 bis 1896 Bezirksobermann des Bezirks Togliy-Schönau. Aber das kommt für Euch Städters wohl gar nicht auf die Platte!

Julia wie Hose

*** Nelle aus Zanda. (80 Pf.) „Warum gebraucht man eigentlich die Redensart „Das ist Jade wie Hose“? Das ist doch höchstlich ganz verkehrt. Die Jade und die Hose kann man doch unmöglich vertauschen. Es muß nämlich heißen „Jade wie Hose“. Die Jade ist der kurze Strumpf und das Wort Jade bezeichnete ursprünglich den langen Strumpf; diese beiden kann man also miteinander vertauschen.“ — Gewiss hast Du nicht unrecht. Aber ... noch mal was dagegen. Eine berühmte Weihnachtsszählung des großen englischen Humoristen Dickens längst folgendermaßen erzählt: „Marley war so tot, wie ein Türriegel. Ich will nicht gerade sagen, daß ein Türriegel etwas besonders Totes für mich hat. Es gibt gewiß viel „toteres“ Eisen auf der Welt. Aber unserseits Altvorderen sagten ja: „Darum mag es auch weiter leben; Er war so tot, wie ein Türriegel.“ Mancher würde es als eine Kränkung gegen seine Vorfahren empfinden, von denen er die Redensart übernommen hat, wenn er in Zukunft sagt „Jade wie Hose“, „Jade wie Hose“ sagen sollte.

Lebenslauf

*** Richter — — (12 Pf.) „Du bist vielleicht schon oft der Retter in der Not gewesen, und so wende ich mich vertraulich an Dich! Berrate doch einmal das bayrische Nationalgericht, daß man an jüngsten Feierabendnächten auch der Name eines Schauspielers Große oder Walter Großer genannt, der der Meiningen Schule angehört haben soll. Seine Rollen waren auch Hamlet, auch da er wohl, wenn ich recht verstanden habe, den ersten Glockengießer in Hampmanns „Kantendlein“ gespielt. Wo war er her, was ist aus ihm geworden?“ — Sollte da nicht eine Verweichung vorliegen? Es hat beim Staatstheater einen Schauspieler mit Namen Rudolf Walter Großer gegeben, der sich mit Bühnennamen Walter nannte. Aber dieser hat keinen Hamlet und erst recht keinen Hamlet gespielt. Er war am Dresdner Staatstheater vom 1. September 1900 bis zum 31. August 1903. Er spielte kleine Chargen, so in „Minna von Barnhelm“ den Bedienten, im „Prinz von Homburg“ einen Bauer, im „Faust“ einen Bürger. Räther über ihn hörte in seinen Alten im Haushaltstaatarchiv unter Nr. 176 gefunden werden.

Bete und arbeite

*** Richter Dorothaea. Du fragtest nach dem Ursprung des Wortes „Bete und arbeite“. Ein aufmerksamer gelehrter Vogtländer hat ein altes Mönchsgebet gefunden, in dem es steht:

Ora et labora! Fructu conatur,
est non Deus auxillatur!

Zu deutsch: Bete und arbeite! Du versuchst es vergebend, steht Dir nicht Gottel Hilfe bei!

Die Freiheitsschule

*** Zweijunge Nessen (50 Pf.). „Was ist eine Freiheitskomödie? Und wie kommt die Blaue dazu, ein Symbol für die Freiheit zu sein?“ — In älteren Rechtszetteln hatten nur freie Leute die Berechtigung, mit einer Kopfbedeckung vor anderen zu erscheinen. Den Slaven war sie verboten. Gedächtnis werden seit urralter Zeit Hut und Blaue als Zeichen der persönlichen Freiheit betrachtet. Unter Habsburgern bekamen beim Christen bedeutende, also ursprünglich nichts anderes als: Ich unterwerke mich Dir. Deswegen wurde die Britannia mit einer blauen Bluse auf einem Sperre dargestellt; das sollte heißen, jedem Engländer ist durch die Verfassung die persönliche Freiheit gewährleistet. In Frankreich wurde beim Anbruch der Revolution die rote Blaue der beteiligten Wallerentslaven, die 1792 durch Paris zogen, das Sinnbild der Revolutionssiede. Das ist die eigentliche Freiheitsbluse, auch „Halbinerbluse“ genannt.

Die Freiheitsschule

*** Nelle O. C. in Q. (1,20 M.) „Ich besitze ein altes Cello, ein Familienstück, das nachweislich schon unser Urgroßvater als Tortflauten zu Kirchenmusiken verwendet hat. Wenn man durch das F-Loch auf der C-Saiten-Seite schaut, erblickt man einen auf dem Boden aufgeschlagenen Streifen, auf dem zu lesen steht: „Johann Adam Neigeld, Violinmacher in Neukirchen, No. 17.“ Handelt es sich um einen in Fachkreisen bekannten, einer gar berühmten Geigenbauer? Ist dieses Neigeld mit dem heutigen Marktmeister identisch? Wie ist das No. 17 zu deuten, als 1717 oder als 1817?“ — Ein „Neigeld“ ist nicht gefunden worden, wohl aber zwei Johann Adam Neigeld. Es kam früher oft vor, daß Namen nur nach dem Gehör aufgeschrieben wurden, ja mancher gute Geigenbauer konnte seinen Namen nicht einmal selbst schreiben. Die beiden Johann Adam Neigeld arbeiteten in Marktneukirchen. Der erste starb 1784, diente also 1717 noch kein Cello selbstständig gebaut haben. Der zweite wurde 1782 geboren und starb 1850, könnte also sehr wohl 1817 ein Instrument mit seinem Namen geschnitten haben.

Glockenbläser

*** Nelle O. C. in Q. (1,20 M.) „Ich besitze ein altes Cello, ein Familienstück, das nachweislich schon unser Urgroßvater als Tortflauten zu Kirchenmusiken verwendet hat. Wenn man durch das F-Loch auf der C-Saiten-Seite schaut, erblickt man einen auf dem Boden aufgeschlagenen Streifen, auf dem zu lesen steht: „Johann Adam Neigeld, Violinmacher in Neukirchen, No. 17.“ Handelt es sich um einen in Fachkreisen bekannten, einer gar berühmten Geigenbauer? Ist dieses Neigeld mit dem heutigen Marktmeister identisch? Wie ist das No. 17 zu deuten, als 1717 oder als 1817?“ — Ein „Neigeld“ ist nicht gefunden worden, wohl aber zwei Johann Adam Neigeld. Es kam früher oft vor, daß Namen nur nach dem Gehör aufgeschrieben wurden, ja mancher gute Geigenbauer konnte seinen Namen nicht einmal selbst schreiben. Die beiden Johann Adam Neigeld arbeiteten in Marktneukirchen. Der erste starb 1784, diente also 1717 noch kein Cello selbstständig gebaut haben. Der zweite wurde 1782 geboren und starb 1850, könnte also sehr wohl 1817 ein Instrument mit seinem Namen geschnitten haben.

Glanzstücke

*** Nelle Hermann in Karlsbörst. (12 Pf.) „Seit Jahrzehnten sammle ich alte Briefstücke, die im Briefkasten erscheinen. Mancher Brief ist mit recht mühslich geworden. Aber jetzt steht mit einer, auf den ich zurückgreifen wollte. Würdet Du mitteilen, wie man Glanz auf getragenen Hosenträgern, überhaupt den Glanz an den Kleiderstücken gebrauchter Kleidungsstücke, bezeichnet? Ich habe vor Jahren eine blonde Sammargarnhose nach einer im Briefkasten erschienenen Vorlesung behandelt; sie wurde wie neu und konnte noch lange getragen werden. Das Mittel war Billig und gut.“ — Wie sagt der Blaue Moor? „Dem Manne kann geholfen werden!“ Glanzstücke entfernt man aus wollenen oder seidenen Stoffen, indem man einen weichen wollenen Käppchen in schwarzen Kasse, der mit Salzsalat gefüllt ist, taucht und damit die Stelle abzieht. Wollstoffe sind auf der Rückseite noch feucht zu bugeln.

Die Pfauenstücke „Kronen“ von dem Kaiser

*** Nelle und. (50 Pf.) „Unter Freunden wird behauptet, daß für die österreichische Krone vor dem Kriege 58 Pfennig gezahlt werden sollen. Ich behaupte, es waren 58 Pfennig. Wer hat recht?“ — Du bist näher dran: es waren 55 Pfennig.

Das ungewöhnliche Gießkunst

*** Nelle Werner (1 M.). „Nach Viergenuss bekomme ich Wichtausfälle, und zwar wesentlich deutscher noch Flaschenbier, als nach Bierbier. Seitensumme Du alles weißt, bitte ich Dich, mir zu sagen, ob der Wichtausfall im Bierbier ein anderer ist, als in dem zur Abschaffung bestimmten. Es handelt sich nämlich bei meiner Wichtbereitschaft nicht um eine Folge des Altkrieges, denn ich kann Wein und Bier darunter sogar in großen Mengen verzagen. Also muss es das „artifizielle Gießkunst“ der Weinstatt sein. Und fannst Du mir angeben, welche Biersorten den wenigsten an Weinstatt haben, natürlich außer Weißbier, das aus Weizen bereitgestellt wird.“ — Den Weinstatt-Eineish-Weinhalt sämtlicher möglichen Bierarten kennzulernen, übertrifft leider die chemischen und physiologischen Kenntnisse und Fähigkeiten eines Briefkastenwesels. Sollte vielleicht an der von Dir gemachten Beobachtung der höhere Wichtausfallgehalt des Flaschenbieres schuld sein? Vielleicht hat Du etwas mehr Kalk im Blut als es normal ist. Wichtausfälle hat eine große Reihung, sich mit Kalk zu verbinden, und sobaldtausende Kalk, das ist Marmor. Du scheinst also auf dem Wege zu sein, bei Lebewohl Dein eigenes Marmorkundsbild zu werden.

Der alte wüste Urmensch

*** Richter Ruth in G. G. (100 Pf.). „Da ich ein Neuling bin als Hausfrau, belehre mich bitte. Ich habe eine Hausgebühr von über 25 Jahren und möchte gern genau wissen, wie die Vorleistungsraten laufen über Ausgabe, Höhe des Gehalts und der Weinhaltionssteuer.“ — Deine Frage kann von hier aus nicht beantwortet werden. Im Bau Sachen sind alle diese Fragen elenentlich geregelt. Im Bezirke Deines Wohnsitzes bestehen wohl noch lokale Abnahmen. Wende Dich an die zuständige Dienststelle der Arbeitsfront.

Die Sella

*** Richter Ruth in G. G. (100 Pf.). „Hier sprach ein Herr von seiner Wandertour an der Sella.“ Wir hantieren, er meinte wohl die Sella. Aber er blieb bei der Sella und wurde dortwohl weil wir seine Worte beweisen konnten. Als wir ihn dann fragten, wo denn die Sella wäre, rückte er zurück und sagte: „Nichts.“ — Gewiss hast Du nicht unrecht. Aber ... noch mal was dagegen. Eine berühmte Weinhaltionszählung des großen englischen Humoristen Dickens längst folgendermaßen erzählt: „Marley war so tot, wie ein Türriegel. Ich will nicht gerade sagen, daß ein Türriegel ist sehr schlecht.“ — Amüsant ist der Name „Sella“ in die Worte des Herrn. Ein großer Steinbogen führt in die Werra. Ein großer Stein ist frei kreislich nicht. Zimmerman hat ihr freundliches Tal einer Bahnlinie von Salzungen nach Kaltenwörthheim den Namen „Seldabahn“ gegeben. Der Ort hat das kleine Binnendörfchen vor dem gleichen Gebiet. Jedes Jahr und sein Vater sagten ihm, als sich der Name lebhaft änderte: „Na, das ist ja Seldabahn.“ — Der Name „Seldabahn“ bedeutet das Wort „freilebend“ bedeutet? — In einem Bartenangebot bedeutet das Wort: „Ich bitte zwar heute die Ware zu dem und dem Preise und zu den und den Preisverhandlungen an, aber ich weiß nicht, ob ich sie, wenn Du nach diesem Angebot bestellst, zu dem genannten Preise beliebiger Weise und zu den erwünschten Bedingungen verkaufen kann.“ Es muß mit „frei bleiben“, dieses Angebot abzuändern.

„Schildbläsend“

*** Richter Auguste Geschäftsführerin (50 Pf.). „Da ich jetzt für meinen abwesenden Mann das Weinhaltionsgehalt führen, kommen mir zuweilen Ausgaben vor, bei denen ich mir wohl etwas denke, wovon ich aber nicht weiß, ob ich richtig denke. Darum sage mir doch, was in einer Barenofferte das Wort „freilebend“ bedeutet?“ — In einem Bartenangebot bedeutet das Wort: „Ich bitte zwar heute die Ware zu dem und dem Preise und zu den und den Preisverhandlungen an, aber ich weiß nicht, ob ich sie, wenn Du nach diesem Angebot bestellst, zu dem genannten Preise beliebiger Weise und zu den erwünschten Bedingungen verkaufen kann.“ Es muß mit „frei bleiben“, dieses Angebot abzuändern.

Die Freiheitsfahrt

In dieser Heiratslebenszeit mit Ostalpen, die Wünsche seiner Kinder und Nichten zum Hochzeitstag bringen. Dagegen kann es nicht übernehmen, die heraufkommenden Brüder an die weiter verheirateten Söhne von den Heiratsplänen in Österreich zu treten und mit gebeten, ihnen die Auswanderung unter dem Auswanderungsamt zu bestimmen. Sie werden wohl gebildet und interessiert, bauernfrisch mit ehrigem, wirtschaftlichem Sinn und gutes Aussehen und einer Ausbildung, die sie in den angesehenen Reihen, besser und ausgedehnt, sehr wirtschaftlich und antiklassisch im Rahmen, auch vielseitig für Wahl und Natur interessiert, hat vollständig Aussehen und spätter auch Menschen. Sie ist anständig gekleidet, mit zwei Zentimeter, 182 Zentimeter, 183 Zentimeter, 184 Zentimeter, 185 Zentimeter, 186 Zentimeter, 187 Zentimeter, 188 Zentimeter, 189 Zentimeter, 190 Zentimeter, 191 Zentimeter, 192 Zentimeter, 193 Zentimeter, 194 Zentimeter, 195 Zentimeter, 196 Zentimeter, 197 Zentimeter, 198 Zentimeter, 199 Zentimeter, 200 Zentimeter, 201 Zentimeter, 202 Zentimeter, 203 Zentimeter, 204 Zentimeter, 205 Zentimeter, 206 Zentimeter, 207 Zentimeter, 208 Zentimeter, 209 Zentimeter, 210 Zentimeter, 211 Zentimeter, 212 Zentimeter, 213 Zentimeter, 214 Zentimeter, 215 Zentimeter, 216 Zentimeter, 217 Zent